

## 24.000 bei Gormley-Ausstellung

Rund 24.000 Personen haben die am Wochenende zu Ende gegangene Sommerausstellung des Kunsthauses Bregenz (KUB) mit Werken des britischen Künstlers Antony Gormley besucht.

Damit war die zwölf Wochen geöffnete Schau die dritterfolgreichste seit der Eröffnung des KUB im Jahr 1997. Lediglich die Arbeiten von Roy Lichtenstein und Peter Zumthor haben bisher noch mehr BesucherInnen angelockt. Allein in der Abschlusswoche verzeichnete das KUB 3500 Schaulustige,

teilte das Kunsthaus mit.

In der Gormley-Ausstellung waren mit „Expansions“, „Allotment“, „Critical Mass“ und „Clearing“ vier wichtige Installationen aus dem Werk des Künstlers zu sehen. Generell war die Schau laut Gormley eine „Einladung, zum lebendigen Objekt“ zu werden.

Als Nächstes präsentiert das KUB das Schaffen des US-Amerikaners Tony Oursler (24. Oktober bis 17. Jänner 2010). Oursler ist unter anderem bekannt für seine Medieninstallationen.

## Kunstrückgabe im Parlament

Nach Verzögerungen kommt heute die Novelle zum Kunstrückgabegesetz in den Kulturausschuss des Nationalrats. Spektakulär werden die Konsequenzen nicht sein – heiße Eisen wie die Einbeziehung des Leopold Museums wurden ebenso ausgespart wie die Parteienstellung für jene, die

Rückgabeansprüche erheben. Für glamouröse Fälle wie „Amalie Zuckerkandl“ oder Vermeers „Malkunst“ sehen Experten keine Veränderung. Die geografischen, zeitlichen und inhaltlichen Ausweitungen werden aber für neue systematische Aufgabengebiete in der Provenienzforschung sorgen.

## Schlingensief startet Lesereise

Vom Lungenkrebs schwer gezeichnet hat Christoph Schlingensief (48) in Frankfurt die Benefiz-Lesereise für sein Projekt „Festspielhaus Afrika“ begonnen. Standing Ovations für das einstige enfant terrible nach einer

etwa zweieinhalbstündigen Show, in der ein teils kurzatmiger, aber sich auch heiter in Rage redender Schlingensief mit Videoeinspielungen und Anekdoten sein künstlerisches Lebenswerk Revue passieren lässt.

## SCHIFF & RAD



**Meersburg.** Trauben, Bananen, eine einzelne Kirsche liegen auf dem Teller, aus dem Granatapfel sprudelt Wasser und anderes Obst liegt unter dem „Fruchtteller“, einem Brunnen, den die Bildhauerin Elisabeth Wagner 1993 für Platz vor dem Staatsweingut Meersburg geschaffen hat.



Arbeit von Hermann Präg.

Beim Skulpturenweg an der ehemaligen Wälderbahntrasse gibt es nun neue Werke zu sehen.



VON BRIGITTE KOMPATSCHER

Dort, wo einmal der Bahnhof von Langenegg gestanden ist, ist ein guter Ausgangspunkt, um den zweiten, neuen Teil des Skulpturenwegs an der ehemaligen Wälderbahntrasse zu beginnen. Geht man flussabwärts der Bregenzerach entlang, begegnet man jenen Arbeiten, die vor rund zwei Jahren im Rahmen des von Petra Raid und Hanno Metzler geleiteten KünstlerInnenprojekts „9 Bäume“ entstanden sind.

Flussaufwärts bis zum ehemaligen Lingenauer Bahnhof sind nun jene Werke zu sehen, die im August von neun Künst-

lerInnen aus Vorarlberg, der Schweiz und Südtirol in einer knappen Woche im Sägewerk Raid in Langenegg erarbeitet wurden. Ein Baum für jede/n war die Vorgabe, wobei das nicht so streng gehandhabt wurde, auch Hackschnitzel sind etwa zum Einsatz gekommen.

Die erste Arbeit, auf die man stößt, ist „Oben und Unten“ des in Südtirol lebenden Kärntners Wolfgang Wohlfahrt, der eine hohe, viereckige Holzsäule aufgestellt hat. Hermann Prägs in einer Holzsäule gereimte Glaskugeln bieten ein schönes Bild und Albrecht Zauners Holzskulptur „Da sein“ erinnert stark an jene Werke, die der



# Kunstwerke aus Bäumen



FABIAN KOMPATSCHER(S)

P. Kaufmanns „Seelenfänger“.

Direkt neben dem Weg stößt man auf den überdimensionalen Farbstift von Georg Vith.

Vorarlberger Künstler sonst aus Stein schafft.

## Raum und Licht

Arno Egger hat aus Holzleisten einen „Raum für Achtsamkeit und Stille“ geschaffen, Ch. Linggs Sitzobjekte aus Kunststoffolie und Hackschnitzel laden zum Verweilen ein und Georg Viths überdimensionaler Farbstift ist spannend und witzig zugleich. Unter der Lingenauer Brücke steht der „Seelenfänger“ des Schweizer Künstlers Patrick Kaufmann, eine säulenartige Holzskulptur mit schwarzen Löchern und einem Lichtfenster, die Bezug auf Suizide nimmt.

Uta Belina Waeger hat – an einer wunderschönen Stelle des Weges – eine kleine Brücke „bekleidet“. Ihr fragiler Brückenaufbau mit dem Titel „Leichte Juppe“ lehnt sich in der Konstruktion an die Falten der Wälder Tracht an und Ferdinand Rüf liefert abschließend mit „Häutung“ – mehrere viereckige Holzsäulen mit angeklebter Rinde – einen ironisch-kritischen Kommentar zu gesellschaftlichen Entwicklungen.

„9 Bäume“ ist ein Natur und Kunst stimmig verbindendes, schönes Projekt, das auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden soll.



Hackschnitzel-„Sofa“ von Ch. Lingg.



Ura Belina Waegers „Brückenkleid“.